

Gemeinsam für die Wildbienen

LENA HOCHULI, TEXT
CHRISTINE DOBLER GROSS, BILD

33

Während die Stadt sommerferienbedingt in Trägheit versinkt, ist man auf dem Quartierhof Wynegg fleissig. Der alte Kräutergarten, zuletzt ein ungepflegter Flecken an bester Lage mitten auf dem Hof, hat in den vergangenen Wochen eine neue Bestimmung gefunden: als Wildbienenstandort.

Die Idee dazu hatten Interessierte aus der Naturschutzgruppe. Sie erarbeiteten ein Projekt mit Mäuerchen und Pflanzkübeln für die Kräuter. Die Gartengruppe war froh, die Verantwortung für den aufwändig zu pflegenden Flecken abgeben zu können, und die Naturschutzgruppe freute sich, dass ihre Wildbienen-Nisthilfen, die auch Teil des Kleinstrukturen-Lehrpfades auf der Wynegg sind, eine repräsentativere Umgebung erhielten. Ein erstes Projekt scheiterte jedoch an den hohen Kosten. Ein zweiter Anlauf, formuliert von der Naturschutzgruppe und Lorenzo Petrò von den Wollschweinen, an deren Stall der Kräutergarten grenzt, hatte dann Erfolg.

Bei der Planung wurde schnell klar, dass eine Neugestaltung auch den bestehenden kleinen Teich mit einschliessen muss. «Weil der Bagger sowieso auffährt, war es doch wünschenswert, auch gleich die Wasserfläche zu vergrössern», sagt Lorenzo Petrò, der die Arbeiten zusammen mit Christine Dobler Gross koordiniert. «So klein und seicht, wie er war, fror er im Winter ein, trockenete im Sommer aus und war dadurch für die Tierwelt nicht sehr wertvoll.» Eine Verlegung des Teiches in die Mitte des Kräutergartens würde ihn auch weniger attraktiv für Kinder machen, so die Idee der Verantwortlichen. Der Teich sollte eingezäunt und zudem knapp unter dem Wasser mit einem Gitter gesichert werden, sodass er für kleinere Kinder keine Gefahr darstellt.

Damit Winden- und andere Unkräuter keine Chance haben und Wildblumen und Stauden einen passenden Untergrund finden, wurde der Oberboden entfernt und vierzig Zentimeter Kies eingebaut. Petrò hofft, dass es damit künftig mit zweimaligem Jäten im Jahr getan ist. Dank der Initiative von Christine Dobler Gross und weil der WWF vom Projekt angetan war, übernahm dieser

einen Teil der Kosten. Tatkräftige Unterstützung erhielten die Initianten ausserdem von Urs Reiter, einem lokalen Gärtner.

Eugen Ofner, Gärtner und Mitglied der Naturschutzgruppe, hatte schon vor Monaten einen Haufen Sandsteine auf die Wynegg gekarrt. Sie hätten entsorgt werden sollen – jetzt kamen sie sehr gelegen. Um nicht zu viel Aushub zu haben und weil eine Trockenmauer hübsch und wertvoll für Kleintiere ist, hat Ofner mit Freiwilligen eine Trockenmauer gegen den Hofplatz hin errichtet. Oben drauf entsteht ein langes Kräuterbeet für Hofchuchi, Mittagstisch und alle anderen Kräuterköche auf und um die Wynegg. Ein Kräutergarten, pflegeleichter als der alte, und einer, der auch noch im Stehen gepflegt und abgeerntet werden kann.



Eugen Ofner beim Setzen der Steine der Trockenmauer.